



Der Ruf

Hallo alle zusammen!

Ich habe mich ja bereits im "Check-In" vorgestellt und will es nun wagen, meine unglückliche Verkettung von Buchstaben, der Kritik des Forums zu präsentieren.^^

Hier ist der Plot, zum *Arbeitstitel*: **DER RUF**

Der junge Steffen, führt ein relativ beschauliches Leben in der Deutschen Demokratischen Republik, der neunziger Jahre. Jede Nacht, wird immer wieder zu von entsetzlichen Alpträumen geplagt, in denen er das Ende der Welt voraus sieht. Eines Tages, tritt ein mysteriöser Fremder in sein Leben. Dieser offenbart Steffen nicht nur, dass er mit ihm verwandt ist, sondern dass er seine Hilfe benötige. Ehe Steffen sich versieht, findet er sich in einer abenteuerlichen Hatz um den halben Globus wieder. In der er erfährt, dass es weit aus ältere und bösartigere Mächte, als die Menschheit gibt und das Bestrebungen im Gange sind, diese Mächte zu entfesseln...

Hier unten, geht es nun mit dem Anfang, des I. Kapitels weiter.

Kapitel I.: Die Flucht

Feuer. Feuer, überall. Es war dunkelste Nacht, doch die Flammen tauchten die Szenerie in ein gespenstisches, rotes, Licht. Alles brannte lichterloh. Er rannte durch die Schutt und Trümmer erfüllten Straßen, die durch die zerstörte Stadt führten. Mal wieder. Im begegnete keine Menschenseele. Nur Rauch, Funken und Asche wirbelten durch die Luft. Er spürte nur wieder diese Angst. Diese entsetzliche Angst. Und dieses Verlangen zu rennen. Einfach nur weg zu rennen. Alles lief wie automatisiert. Und da war er wieder. Der Schatten. Dieser Schatten, der immer näher kam, egal ob er davor weg rannte oder davor weg zu rennen glaubte. Der Schatten, der jedes Mal zu einem Berg anschwell und seine Klauen nach ihm ausstreckte. Es war egal wie sehr er anzog und keuchte. Er konnte dem Schatten nicht entrinnen. Und jedes Mal, bevor er fast von ihm verschlungen wurde, hörte er dieses dunkle, eindringliche Flüstern:
"Du kannst nicht fliehen!"

Dann wachte er auf. Steffen saß kerzengerade in seinem Bett. Sein Schädel dröhnte. Die Sonnenstrahlen krochen bereits durch die Ritzen des ramponierten Rollos. Benommen, ließ er sich wieder in sein Bett fallen und schloss die Augen. Wieso? Wieso kommt dieser elende Traum jetzt fast jede Nacht? Er musste überlegen wann er das letzte Mal richtig durchgeschlafen hatte und nicht schweißgebadet und mit heftigen Kopfschmerzen aufwachte. Er hob seine schweren Augenlider und schaute nach rechts zu seinem Nachtschrank, wo sein Wecker auf einem Stapel von Musikzeitschriften thronte. Fünf vor halb acht. Seine Augen weiteten sich. > Scheiße! < Er warf die Decke zur Seite und sprang aus dem Bett. Einen Moment stand er ratlos da. Arbeit oder Berufsschule? Da er seine Arbeitskleidung auf den ersten Blick nirgends finden konnte, ging er davon aus, dass er Berufsschule hat. Er schlüpfte in seine polnischen Stonewash-Röhrenjeans, stülpte sich sein ausgewaschenes „Kill'em All“ T-Shirt von Metallica über und rannte zum Waschbecken. Kaltes Wasser floss aus dem Hahn, doch zum frisch machen reichte es aus. Er nahm die Zahncreme und quetschte sich den Rest aus der Tube in den Mund. Er kaute ein paar Mal darauf herum, spuckte es wieder aus und nahm einen Schluck Wasser zum ausspülen. Ich sollte mir dringend eine Zahnbürste zulegen, dachte sich Steffen. Er schaute in den Spiegel und fuhr sich, mit der noch nassen Hand, durch seine zerzausten Haare. Flugs schritt er zum Sessel, neben seinem Schreibtisch. Seine schwarze Lederjacke hing da, wo seine meisten Kleidungsstücke hingen, über der Sessellehne. Er zog sich



Der Ruf

die Jacke über, die er das erste Mal im Film „The Terminator“ mit Arnold Schwarzenegger gesehen hatte. Von da an war ihm klar, dass er diese Jacke haben musste. Da der Onkel seines Kumpels, aus dem Westen kam, kam Steffen relativ leicht an Westprodukte heran. Wenn das nötige Kleingeld stimmte. Die Jacke hatte zwar locker ein paar Monatsmieten verschlungen, doch das war es ihm wert gewesen. Seit dem trug er die Jacke ausschließlich. Selbst im Winter, aber mit mindestens zwei Pullovern darunter. Schließlich, fuhr er noch in seine weißen Sneakers. Dann krallte er sich den zerknautschten Rucksack neben der Wohnungstür und verschwand im Treppenhaus.

Unten im Vorhof angekommen, hastete er zum Haupttor des alten Spinnereikomplexes, das direkt unter einer Überführung von zwei Gebäudeteilen lag. Vor den Witterungseinflüssen relativ gut geschützt, stand dort sein Motorrad. Eine MZ TS. Am tiefen Magura Lenker, hing ein zerkratzter Orangefarbener Halbschalenhelm. Er schob das alt ehrwürdige Tor zur Seite. Steffen setzte den Helm auf und nach zwei Kicks, erwachte die Maschine zum Leben. Er Schwang sich auf das Motorrad und knatterte davon. Jetzt aber los! Dachte sich Steffen. Vielleicht schaff ich es noch zur zweiten Einheit.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!